

GUTE GESELLSCHAFT
Im Bentley Continental
fährt es sich wie ein Lord
SEITE 89



GUTES GEWISSEN
Testfahrt auf dem
Solarlift in Tenna GR
SEITE 88

Entzauberung Seite 87
Warum Machu Picchu
enttäuschend war
Entwicklung Seite 88
Warum das Giardino
Mountain das coolste
Engadiner Luxushotel ist
Entdeckung Seite 88
Wo der Service gut ist und
Sie trotzdem Geld sparen

Tierische Ferienliebe

Wer vierbeinige Souvenirs vom
Ausland in die Schweiz bringt,
braucht viel Geduld und Nerven –
drei Beispiele

VON KATJA RICHARD (TEXT) UND
BRUNO SCHLATTER (FOTOS)

Wenn es um das Schicksal von Tieren geht, reagiert Andrea Wüthrich sensibel. Sie sieht sich auf der Sonnenseite des Lebens, doch was mit Hunden oder Katzen in Ferienländern geschieht, ist der Eventmanagerin aus Wangen SO nicht egal. «Ich habe in Hotelhinterhöfen in Abfallcontainern Welpen gefunden, die dort entsorgt wurden», sagt Andrea Wüthrich. «So was bricht mir das Herz.» Bevor sie vor zwei Jahren mit ihrem Mann nach Hurghada in Ägypten in die Ferien flog, erkundigte sie sich nach einer lokalen Tierschutzorganisation. Am Roten Meer besuchte die Solothurnerin das Bluemoon Animal Center, das von der Schweizerin Monique Carrera geführt wird. Ein Jahr später reiste Andrea Wüthrich wieder nach Ägypten, dieses Mal verbrachte sie eine ganze Woche in dem Tierheim und half bei der Pflege mit. Sie weiss, dass die Arbeit vor Ort für die Tiere die sinnvollste Hilfe ist. Trotzdem schloss sie einen herrenlosen Hund besonders ins Herz – Mischling Botero, der schon als sechswöchiger Welpe im Tierheim gelandet war. Seine Mutter war vermutlich vergiftet worden.

«Zuerst war er noch etwas tapsig, jetzt liebt er Schnee»

An Weihnachten vor einem Jahr holte Andrea Wüthrich den inzwischen zweijährigen Botero zu sich nach Hause in die Schweiz. «Ich hatte genug Zeit, mich richtig um einen Hund zu kümmern», erzählt die 28-Jährige. Als sie mit ihrem Schützling in Kloten landete, fiel Schnee. Botero, an das warme Klima von Ägypten gewöhnt, war schon für die Reise im

Frachtraum des Fliegers mit einem Mänteli ausgerüstet worden. Inzwischen hat sich der ehemalige Wüstenbewohner in seiner neuen Heimat akklimatisiert: «Zuerst war er noch etwas tapsig, jetzt liebt er den Schnee.» Andrea Wüthrich hatte mit dem Hund in der neuen Heimat nie Schwierigkeiten, bloss etwas scheu sei Botero. Ihr Fazit: Es ist für den Halter anspruchsvoll, einen Hund hier einzugewöhnen.

**Mit dem Mitleid mit Tieren
werden Geschäfte gemacht**

Die meisten vierbeinigen Souvenirs werden aus Mittelmeerländern in die Schweiz gebracht. Auch in Thailand, Indien oder karibischen Feriendestinationen gäbe es genügend heimatlose Hunde und Katzen. Die komplizierten Formalitäten zwischen der Schweiz und Ländern, die potenziell als Tollwutgebiete gelten, schrecken aber vom Import ab.

«Es kann generell kein Ziel sein, Tiere vom Ausland in die Schweiz zu verpflanzen», hält Monique Carrera vom Bluemoon Animal Center fest. «Die Geschichte von Andrea und Botero ist ein glücklicher Einzelfall. Wichtig bleibt die Arbeit vor Ort.» Die Schweizerin kümmert sich in Ägypten vor allem um verletzte Tiere, wilde Hunde entlässt sie wieder in die Freiheit, sobald sie genesen sind. «Die führen im Rudel ein gutes Leben, halt anders als unsere Hunde daheim. Das verstehen die Touristen manchmal nicht.» Für deren gut gemeinte Fütterungsaktionen hat Monique Carrera wenig Verständnis, das bringe nichts, im Gegenteil. Die Streuner vermehren sich und erleiden zum Saisonende oft ein

FORTSETZUNG AUF SEITE 87



Gegenüber Fremden ist er noch immer scheu, nicht bei seiner Besitzerin: Andrea Wüthrich mit dem ägyptischen Mischling Botero

ANZEIGE



RAUSCHENDE SILVESTERGALA

Silvesterball im VICTORIA-JUNGFRAU Grand Hotel & Spa.
Feiern Sie mit uns einen glamourösen Jahreswechsel.

1 Übernachtung für 2 Personen im Superior Doppelzimmer inklusive Silvesterball und Neujahrsbrunch CHF 1596.-
Jetzt buchen: Telefon 033 828 28 28


GRAND HOTEL & SPA

Höheweg 41, 3800 Interlaken
reservation@victoria-jungfrau.ch



Liebe auf den ersten Blick: Christian Sommerhalder mit der griechischen Hündin Ella, Karin Della Santa mit ihrem italienischen Kater Camillo

► FORTSETZUNG VON SEITE 85

Tierische Ferienliebe

trauriges Schicksal: Sind die Touristen weg, werden sie «entsorgt», auf grausame Weise.

Mit dem Mitleid der Feriengäste werden Geschäfte gemacht, besonders in wirtschaftlich schwachen Ländern. In Ägypten geht das vom Strassenjungen, der einen Welpen am Strand für 20 Euro verkauft, bis zum Handel mit Raschunden aus Ostblockländern. Die landen dann bei Monique Carerra, weil sie krank und vernachlässigt sind oder die Papiere für den Transport ins Ausland fehlen.

Oft sind die Besitzer mit ihren Mitbringenseln überfordert

Wer den Vierbeinern an Ferienorten tatsächlich helfen will, unterstützt lokale Tierschutzorganisationen. «Wem die bettelnden Katzen oder Hunde im Hotel leidtun, soll sich beim Management beschweren», rät Susy Utzinger, die sich mit ihrer Stiftung für bessere Bedingungen der Tiere im Ausland engagiert. «Fortschrittliche Hotels lassen Katzen kastrieren und richten Fütterungsplätze ein», erklärt Susy Utzinger. Sie rät davon ab, die herzigen Streuner mit nach Hause zu nehmen. Diese Meinung vertreten auch die Tierschutzorganisationen. «Ein Hund aus Ägypten oder Griechenland hat noch nie ein Tram gesehen oder ist noch nie in einem Auto mitgefahren», sagt Eva Waiblinger vom Schweizer Tierschutz (STS), «das muss der Einwanderer alles lernen. Oft sind diese Tiere auch verängstigt und brauchen viel Geduld.» Die Zoologin weiss von vielen Schwierigkeiten mit den vierbeinigen Mitbringenseln. Oft seien die neuen Besitzer überfordert. Die mitgebrachten Schützlinge landeten oft im Tierheim oder müssten eingeschläfert werden.

Christian Sommerhalder bringt seine Ferien oft auf Kreta im Örtchen Paleochora. Zum Programm gehörte ein Besuch der Hunde in der lokalen Tierstation. «Leider werden in ländlichen Gebieten Hunde noch immer wie ein Wegwerfgegenstand behandelt. Sie werden an eine Tonne gekettet, um ein paar Hühner zu bewachen. Der Besitzer kommt mit Essensresten vorbei, das war es mit

sozialen Kontakten.» Deshalb machte der Psychologe vor fünf Jahren Nägel mit Köpfen: «Dieses Mal sollte ein Hund mit mir nach Hause fliegen.» Umso grösser die Enttäuschung, als Sommerhalder ankam und eine leere Tierstation antraf. Schliesslich nahm ihn ein Einheimischer mit aufs Land. Bei der kleinen Hütte hinterm Zaun wedelten zwei junge Hunde. Der Zürcher kniete sich hin und wähl-

te den Vierbeiner, der zuerst zu ihm kam. Es folgte das Prozedere beim Tierarzt, der den zweiten Welpen gleich für sich behielt. Schwierigkeiten gab es mit dem Hund aus Kreta nie. Im Gegenteil. In der Hundeschule habe Ella zum Erstaunen der Leiterin die heimischen Rassehunde allesamt abgehängt. Und die kluge Hündin verdient sich ihr Leben in der Schweiz redlich. Täglich sitzt sie mit ihrem Meister in der psychologischen Praxis: «Die Patienten lieben Ella. Wenn sie mal nicht da ist, beschweren sie sich», erzählt Sommerhalder lachend.

Mikrochip, Tollwutimpfung, Blutanalyse

Wer sich entschliesst, ein Tier aus den Ferien mit nach Hause zu nehmen, sollte folgende Punkte beachten:

- Gehört das Tier tatsächlich niemandem? Oft werden Hunde und Katzen in südlichen Ländern gemeinschaftlich betreut.
- Beim Bundesamt für Veterinärwesen BVET die Einfuhrbestimmungen abklären. www.bvet.ch
- Wo bringt man den Findling zu Hause unter? Nur wer sich daheim um das Tier kümmern kann, sollte es mitnehmen. Die Tierheime in der Schweiz sind überfüllt!
- Neue Hundebesitzer haben in der Schweiz eine Ausbildungspflicht, bevor Sie einen Hund haben. Infos: www.tiererichtighalten.ch
- Check beim Tierarzt vor Ort: Ist das Tier gesund für den Transport? Er macht die notwendigen Impfungen und stellt die Papiere aus.
- Transport organisieren, Bedingungen mit Airline abklären.

Einfuhrbestimmungen in die Schweiz

- Aus Drittländern mit Tollwutrisiko (u. a. Afrika, Asien und Südamerika):

 1. Mikrochip
 2. Gültige Tollwutimpfung
 3. Eine Blutanalyse zur Bestätigung. Die Einreise ist frühestens vier Monate nach der Impfung möglich. Da die Tiere erst ab drei Monaten geimpft werden können,

- klappt die Einfuhr frühestens im Alter von sieben Monaten.
- 4. Veterinärbescheinigung
- 5. Bewilligung Einreise aus Tollwutrisikoland via Flughafen

- Aus EU-Ländern:

 1. Mikrochip
 2. Tollwutimpfung, mind. 21 Tage vor Einreise.
 3. Heimtierausweis
 4. Jungtiere unter drei Monaten brauchen eine tierärztliche Bescheinigung.

Achtung

- Erfüllen die Tiere die Einfuhrbedingungen nicht, werden sie durch den grenztierärztlichen Dienst beschlagnahmt und müssen auf Kosten des Einführenden ins Herkunftsland zurückgebracht werden. Ist eine Rückreise innert zehn Tagen nicht möglich, werden die Tiere eingeschläfert.
- Einfuhr von Hunden mit kupierten Ohren, Schwanz ist verboten.
- Hunde müssen in der Wohn-gemeinde des Besitzers angemeldet und durch den Tierarzt in der Schweiz bei der Datenbank Anis registriert werden.

Allgemeine Informationen

www.tierschutz.com,
www.blumoon-animalcenter.com
www.susyutzinger.ch

RIGUTTO REIST



Ein Berg voller Erwartungen

Es scheint ein Muster auf meinen Reisen zu sein, dass mich immer die grössten Touristenattraktionen am meisten enttäuschen. Der Machu Picchu ist so ein Problemfall. Seit Jahren steht er auf meiner Liste, monatelang habe ich mich auf ihn gefreut, Fotos angeschaut, Artikel gelesen. Unesco-Weltkulturerbe! Eines der neuen sieben Weltwunder! Grösste Touristenattraktion Südamerikas! Sie sehen: ein hübsches Häufchen Erwartungen.

Dann, judihudi Geissefudi, Ferien! Man jettet um den halben Globus nach Lima, der Hauptstadt Perus, trinkt einen Pisco Sour, wechselt die Maschi-

«Nach der ganzen Reise will man einfach mehr als bezaubert werden»

ne, fliegt weiter auf 3400 Meter in die Andenstadt Cusco. Steigt in einen Zug von Peru-Rail, dessen Ticket man Monate im Voraus reservieren muss, und tuckert mit hundert anderen Touristen vier Stunden lang nach Aguas Calientes. Anschliessend wird man

durch einen Souvenirmarkt geschleust, bevor man sich in einen Minibus quetscht, der sich den Berg hinauf zur Ruinenstadt der Inkas windet. Angekommen? Mitnichten! Erst muss man den Reisepass und das Ticket – auch dieses Monate im Voraus gebucht – hervorkramen, bevor man losstapfen darf. Jetzt aber? No, señora: Erst steht man Schlange. Peruansische Schulklassen versperren die schmalen Treppen, amerikanische Reisegruppen die Sicht. Nach all diesen Strapazen – man ahnt es – ist das Häufchen Erwartungen zu einem veritablen Berg angestiegen. Hat man sich ENDLICH zum Aussichtspunkt gekämpft, von dem man die Ruinenstadt postkartenmässig überblickt, ist der erste Gedanke: «Ist das alles?» Natürlich ist der Anblick bezaubernd (auch bei Regen) – aber nach der ganzen Reise will man einfach mehr als bezaubernd. Man will umwerfend, aus den Socken hauend, Atem beraubend, zu Tränen rührend!

«Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat», wusste schon Antoine de Saint-Exupéry, ein Vielreisender. São Paulo ist für mich ein solcher Fall. Aber dazu mehr in meiner nächsten Kolumne.

Ähnliches erlebt? Schreiben Sie unserer Reise-Redaktorin Stefanie Rigutto auf stefanie.rigutto@sonntagszeitung.ch

MELDUNGEN

Per Flug zur edlen Busreise

KERZERS FR Edelline auf Expansionskurs: Der Anbieter von Premium-Busreisen ist 2012 mit vier Doppelstockcars der Sonderklasse unterwegs in 13 Ländern. Neu arbeitet Edelline auch eng mit Kuoni und TCS-Reisen zusammen. Im erstmals aufgelegten Rundreisenkatalog «Wunderwelt» von Kuoni/TCS sind Touren mit dem Edelline-Bus durch Spanien und Portugal ausgeschrieben. Das Konzept ist innovativ: Die Passagiere fliegen an die Destination und fahren während der Rundreise nur noch maximal drei Stunden im Bus. So bleibt genug Freiraum, die Sehenswürdigkeiten auf der Iberischen Halbinsel individuell zu entdecken. Edelline-Katalog 2012 unter 031 750 55 00, www.edelline.ch, «Wunderwelt» in Kuoni-Reisebüros, www.kuoni.ch

Wanderungen durch das Heilige Land

LUZERN Wo einst Maria und Josef um die Weihnachtszeit eine Unterkunft suchten, stossen Wanderer heute auf offene Türen. Der Wander- und Aktivferienspezialist Imbach-Reisen lanciert eine aussergewöhnliche Reise durch das Heilige Land: ein Eseltrekking von Nazareth nach Bethlehem abseits von Touristenströmen auf den Spuren der Geschichte. Die erste Tour von Nazareth nach Bethlehem startet am 12. Februar. 12 Tage inkl. Flug, Unterkunft, Mahlzeiten und Schweizer Reiseleitung 2800 Franken. www.imbach.ch